

Es nichts wichtiger, als daß alle diejenigen Familien, die diesen Schenkungen anhängen, für andere, der Schule, der sie ihre Kinder am liebsten anvertraut finden.

Der Ruch nach rechts

Ruch nach einander sind deutsche Wähler an die Urnen getreten, in Berlin und in Baden. Der Ausfall ist beide Male der gleiche: Die Linkspartheien haben eine schwere Niederlage, die Rechte hat eine große Verstärkung zu verzeichnen, die aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum bestehende Regierungskoalition ist empfindlich geschwächt worden.

Nach das Wahlresultat in Baden, wo bei einer Einkürzung der Gesamtzahl der Abgeordneten von 107 auf 86, die Koalition von 100 auf 65 Sitze zurückging und die Opposition, die nur 7 Sitze hatte, jetzt 21 Abgeordnete hat, bemerkt, daß immer weitere Volkskreise die Wichtigkeit zu erkennen beginnen, nicht von der roten Sozial- und Sozialdemokratie nicht mehr einfließen lassen. Die demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei, das Zentrum — sie alle haben von den Wählern ein deutliches Mißtrauensvotum erhalten. Die Niederlage der Demokraten ist geradezu vernichtend, haben sie doch von 25 Mandaten nur 7 behaupten können, also 72 v. S. ihres Bestandes verloren. Sehr schwer ist auch die Niederlage der Wähler. Die Sozialdemokratie hat von 36 Sitzen nicht weniger als 16 oder 44 v. S. an die Rechte abgeben müssen.

Ein besonderer Grund ist es, daß die Unabhängigen 2 und die Kommunisten 3 Mandate erlangten. Im hiesigen Wahlkreis über ist, daß in der Heimat Streikenden und Dr. Wittke aus der Zentrumskreise zu drücken beginnt: Von 39 Abgeordneten sind nur 24 wiedererwählt.

Die sozialistische Presse verurteilt, die rote Niederlage nach Möglichkeit tausendmal. Wer aber glaubt, daß beispielsweise „Vorwärts“ und „Freiheit“ nun etwas weniger anmaßend und herausfordernd auftreten, ist sehr im Irrtum. Beide sind nicht nur bestrebt, den Wähler die Politik zu erklären, sondern auch beide haben auf jeder Weise mit Kampf und Terror. Der hiesige Wahlkreis 9. November — zu befehlen die Herren der Gasse — ist zu allem, alle Vertriebe sind um 2 Uhr stillgelegt. Was kümmern sich die Berliner Drahtzieher um Beschlüsse des Reichstags, der bekanntlich die Feier des Schandtages abgelehnt hat, wenn ihre Zwecke, wenn Verletzung und Brutalisierung der Arbeiterkraft in Frage stehen?

Die Wahlfrage in Berlin und Baden sind hochinteressant. Sie lassen erkennen, wie das Volk wachender wird, wenn es nicht unter der roten Herrschaft stehen will. In Baden werden die Wähler unter der roten Herrschaft nicht nur über das freie Wahlrecht der Welt, in Wirklichkeit ist er aber der unfreie Wähler der Welt. Die Wähler können ja ganz offen über die Wahlhelfer in den Wahllokale: Die Kontrolle durch die roten Parteifunktionäre findet schon lange vorher statt. Das Quittungsbuch der roten Organisation ist der Teilnehmern, ohne den fort kein Berliner Arbeiter unbedorrt arbeiten kann. Erst wenn es gelang, den roten Terror zu brechen und auch den Wähler die Freiheit zu geben, ist die Arbeit zu führen, werden wirkliche Wahlfreien aufgefunden werden und die wahren Meinungen des Volkes auftauchen. Die rote Faust löst aber zu schwer auf dem Volke, als daß mit baldiger Lockerung zu rechnen wäre.

Zeitungsdruckpapier. Der Reichsdruckminister ordnete vor einigen Tagen an, daß wegen für Zeitungsdruckpapier in den nächsten zwei Wochen mit Vorrang vor allen anderen Gütern zu stellen sind. Die Eisenbahnbetrieblinien sind besonders angeordnet, dafür zu sorgen, daß die Wagen nicht nur zur Beförderung des Postes, sondern auch für den zum Empfangsort durchgeföhrt werden müssen.

„Der Medderhoog“

3) Schleswig-Holsteinscher Roman

von

Henricke von Meerheimb (Margarete Gräfin von Bülow)

Ein so lebhaftes Stimmengewirr erhob sich, als ob die bedrängten Herren an jede einzelne der jungen Damen die schicksalshafte Frage bereits hätten gehalten.

„Ihre Rolle soll gelassen, die Rollen aus ihrem Blick auslesen und meine Willkür nicht, Gehört euch nicht! Ihr kriegt keine von beiden; denn Medderhoog verlobt sich heute wieder mit Karin, und Lutz sollte sich im Winter schon einen Rock bei ihr.“

Ein kurzes Stillsitzen entfiel. Die Nachricht ließ sich einige Sekunden lang die bedrängten Jungen herumtummeln.

Karin's schönes Gesicht erblöhte leicht. Sie warf der nahestehenden kleinen Schwester einen vorwurfsvollen Blick zu, aber sie betrachtete die Bewandlung nicht.

Ein Sturm von Fragen brach nach der demohelkennenden Beute los. „Weshalb hat sie Lutz einen Rock gegeben? War das nicht schändlich, jemand so das Herz brechen zu müssen? Was sagte er? Was wird er jetzt tun?“

„Lutz? Was soll er tun? Ach bin ihm keine Rechenschaft schuldig!“ entgegnete Karin hochmütlich.

„Warum ließt du es aber dazu kommen, Karin? Mama sagte, das dürfte ich nie!“ tobete Amel's Danste.

Karin unterdrückte die höfliche Bemerkung, die ihr auf den Lippen lag. An den schon bewundernden Blicken, mit denen die jungen Damen sie anstarrten, merkte sie aber, daß sie in deren Achtung nicht geklungen, sondern nur noch beherzt, geföhrt war. Weil die zwei elegantesten Offiziere der Gensendarmen sich um sie bemühten.

„Nein, bist du glücklich — zwei solche Freier! Mein Vorschlag ist denn dem Wittneister nicht? Geheil dir Vorkommnisse besser?“

„Ich möchte Lutz ganz gern“, antwortete Karin höflich. „Das heißt um Lützen und Unterhalten — aber betrachten sollte ich ihn nicht. Ich habe beinahe Angst vor ihm. Er ist so lebensgefährlich.“

Sie verlor in Gedanken. Die hümmliche Werbung,

Instruktionen für den 7. November

Moskau Doppelbidel.

Berlin, 3. November.

Hilfsleiter, der Leiter des russischen Auswärtigen Amtes, hat an die Vertreter der Sowjetregierung in Auslandskontrollen verfaßt, die betreffen, daß alle Verordnungen Moskaus, sich der politischen Agitation in fremden Ländern zu enthalten, ein Zusageungsmandat überlassen.

Die Instruktionen ordnen „proletarische Demonstrationen der Arbeiter“ am vierten Oktobertag der sowjetischen Revolution, dem 7. November, an. Den kommunistischen Organisationen, die die Vorbereitungen zu treffen haben, wird „Vorsicht“ anempfohlen, weil der Versuch gemacht werden soll, die Gewerkschaften, insbesondere die Transportarbeiter und die öffentlichen Arbeiter, um das ganze fälschliche Leben stillzulegen. Die Vertreter des Kommissariats für Außenhandel, also einer offiziellen Behörde, sollen aus Moskau für diese Zwecke mit besonderen Geldmitteln versorgt werden.

An der Instruktion ist auch die Bildung des Demonstrationszuges angedeutet. Die Manifestanten gehen zum Gebäude, in dem sich die Sowjet-Vertretung befindet und begrüßen die Sowjet-Vertreter sich angedeutet, sich bei den Manifestanten im Namen des revolutionären Proletariats Sowjet-Rußlands zu bedanken. Dann beginnt sich der Zug zum Parlament mit dem Antrag, die Sowjet-Regierung anzuerkennen und mit der Forderung, der Sowjet-Regierung eine Kredit zu eröffnen.

In diesem Zuge hat der Sowjet-Vertreter oder dessen Stellvertreter sich oft in der Menge zu zeigen, um den „Enthusiasmus der Arbeiter zu erhöhen.“ (Die Resolution der Demonstranten — also auch diese wird, ebenso wie das Geld, aus Moskau transportiert — soll heißen: „Nieder mit der Intervention!“ Es lebe Sowjet-Rußland und die Sowjet-Regierung! Unvergessliche Hilfe der Sowjet-Regierung.“

Reichswirtschaftsrat

w. Berlin, 3. November.

In der heutigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates wurde zunächst die Vermögensgegenstände in seiner Stellung angenommen mit einem Antrag, wonach die von gemeinnützigen Sparkassen und Genossenschaften sowie die selbstgezeichneten Kriegsanleihen in Zahlung genommen werden sollen. Eine Entschädigung der Verbraucherguppe, die von der Reichsregierung beschlossene Wohnkassen verlangt, um die sprunghaft Preissteigerung, und insbesondere den ungedeckelten, Preissteigerung und den zunehmenden Verlusten an das Ausland entgegengutet, wurde nach längerer Debatte ebenfalls angenommen. Darauf nahm das Haus nach dem Bericht des Ausschusses über die Erfüllung der Schwerkette entgegen, der die Subventionierung der Schiffahrt für die Erfüllung anderer Reparationspflichten nur auf dem Wege der freiwilligen Kredithilfe für möglich hält, zu welchem Zwecke die deutschen Erwerbsstände zu einer Kreditgemeinschaft zusammengefaßt werden sollen. Die Beratung über diesen Vorschlag wurde auf Freitag vormitigt verlegt.

Die „Gesellschaft der Nationen“

Berlin, 3. November.

Nach einer Meldung aus New-York berichtet der Washingtoner Korrespondent der „New York World“, daß die Delegierten der Vereinigten Staaten auf der Entwaffnungskonferenz den Gedanken der Errichtung einer freiwilligen „Gesellschaft der Nationen“ mit einem internationalen Gerichtshof als sehr wichtig für die Erreichung der Weltfriedensziele und zu Lande betrachtet. Sie hätten die Ansicht, diesen Vorschlag als einen Zusatz zu dem Ratte von Paris, also zum Völkerbundstatut, einzubringen. Nach der „Chicago Tribune“ handelt es sich um den ursprünglichen Garbingschen Plan einer „Gesellschaft der Nationen, der an Stelle des Völkerbundes treten soll.“

Berling bröckelt aus New-York:

Was die Verführung antritt, so wird man den Zustand der Entwaffnung Deutschlands gründlich prüfen, ebenso die verschiedenen Ursachen, die die Befürchtungen Frankreichs gerechtfertigt erscheinen lassen. Frankreich soll das Wort haben, daß es in Sicherheit leben kann. Man darf sich nicht wieder aufgeben lassen. Man glaubt, daß der mor-

die heißen Liebesworte Karin fanden ihr wieder im Ohr. Würde er sich gelassen darin finden, daß sie sich nun mit Reventlow verlobte? Hindernisse konnte er nicht, denn er behag weder Briefe noch Verordnungen vor ihr. Salbe Worte, ein paar freundliche Blicke schienen nicht. Und weiter hatte sie sich nichts vorzunehmen.

Wirklich nichts?

Sie gab den jungen Mädchen nur noch so gestreute, ungenügende Antworten, daß die schließlich müde wurden, sie anzusprechen. Die Schokoladenkiste war überdies leer, sie standen also auf und gingen barwärdig, sich ärmlich umschlingend haltend, in dem engen Vorgarten auf und nieder. Die hellen Kleider schimmerten lustig zwischen den grünen Büschen. Wie große bunte Sommervögel flatterten sie über den runden Platanenplatz vor dem Hause.

Karin blieb auf der Veranda stehen. Neben Augenblick konnte sie zu ihrem Vater gerufen werden. Daher löbte es nicht, noch eine andere Bekanntschaft vorzunehmen. Sie schlang die Hände um die Knie und träumte in den Sommerabend hinein. Wie schön war der vorige Winter gewesen! Ueberall wurde sie bewundert, und der Reich, der treue Schatten der Bewunderung, verfolgte sie ebenfalls. Sie wurde so viel besprochen, wie man es nur werden kann, ohne etwas Böses getan zu haben. Sie war Königin auf jedem Fest — und so wie sie stand, blieb die schlafte Wetterleiter des Grafen Reventlow an ihrer Seite, folgten ihr die dunklen, heißen Augen des Mittelmeeres Lutz. Ein herrliches, wenn auch etwas gefährliches Vergnügen, immer den einen Bewerber gegen den anderen anzuspüren!

Lutz war der erste, der ihr seine Liebe gestand. Sie wußte, daß es dahin kommen würde, und verurteilte stets die Worte im letzten Augenblick auf seinen Lippen festzuhalten und ihm auf irgendeine Weise zu entziehen.

Endlich hatte es sich doch nicht vermeiden lassen.

Sie war allein zu Hause geblieben. Die Dämmerung froh schon an den Säulen empor. Alles sah unwirklich aus in der nebelhaften Beleuchtung. Durch das Zimmer wühlte der Geruch der Räucherkerzen. Das Kammerfräulein warf seinen Widerschein auf den Teppich. Regentropfen schlugen gegen die Scheiben. Vor der Tür stampften die Felle, die der Vater ins Theater bringen wollten.

Alles Druck, den Amerika mit Bezug auf die Durchführung des Friedensvertrages an Deutschland ausüben konnte, die so wünschigen Ergebnisse haben konnte.

Die Einleitung der Beratungen kann mit Aussicht auf Erfolg nur bei sich gehen, wenn man sich über die Lage der deutschen Seemacht Rechenschaft gibt. England muß wegen seiner Kriegsausbehalte das Recht haben, unter einem neuen Bureau seiner Rüstungen nicht herabzusetzen zu müssen.

Alle Anforderungen, ein unabhängiges China zu schaffen, müssen mit der Notwendigkeit einer japanischen Unterstützung in Einklang gebracht werden. Die im Jahre 1920 geschlossene Finanzkonvention hat das Recht zu dem Zweck, daß eine feine offizielle ästhetische Analyse der Vermögensgegenstände über den privaten Unternehmern herbeigeholt werden. Die Neutralisierung der ostindischen Straße muß durchgeführt werden, doch soll den Japanern das Recht zugestanden werden, die südpazifische Eisenbahn zu dirigieren.

Ob die Finanzfragen auf der Konferenz beraten werden, steht noch nicht fest. England hat ihre Forderungen gestellt, und einige englische Delegierte glauben, daß sie stattfinden müssen. Doch mögen sich gewisse Einflüsse geltend, um eine Verringerung der Ausgaben zu erreichen, die die amerikanische öffentliche Meinung noch nicht genügend verstanden hat. Sollte die Konferenz erfolglos bleiben, würde die Vermehrung der Hindernisse fangegeben, die sich einer allgemeinen Wüstung entgegenstellen.

Aufhebung der pragmatischen Sanktionen

Ein Antrag des Grafen Bethlen.

Budapest, 3. November.

In der gestrigen Sitzung der Partei der kleinen Landwirte teilte Ministerpräsident Graf Bethlen mit, daß er der Nationalversammlung eine Gelegenheit zur Verfügung stellen werde, der die Aufhebung der Herrschaft König Karls und der Thronfolge des Kaisers Károlyi zum Inhalt hat.

In dem Gelegenheitswort heißt es: Die Herrschaft König Karls werden aufgehoben. Die pragmatische Sanktion, die die Thronfolge des österreichischen Kaisers regelt, hat ihre Wirksamkeit verloren, und hiermit ist das Recht der freien Königswahl wieder an die Nation zurückgegeben. Die Nation hält die Staatsform des Königtums unumkehrbar aufrecht, verachtet jedoch die Wegweisung des Königtums auf höhere Reiten und nicht das Ministerium, an geeigneter Zeit entsprechende Maßnahmen zu machen. Das Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

Die ungarische Regierung hat der tschechoslowakischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß sie alle Beschlüsse durchführen werde, welche ihr von den Regierungen der Großmächte vorgelegt werden.

Übertragung von Metallgeld. Die Versuche wegen der Ausprägung von Ein-, Zwei- und Vierhundert aus einem Metallgeld werden benützt, um abgefaßten zu werden. Die Münzen werden zu Beginn des neuen Jahres zur Ausprägung kommen, und zwar in der Größe der alten Silbermünzen.

Ausfall der „Germania“ Dem „Zeitungs-Verlag“ wird aus Berlin gemeldet, daß der Großindustrielle Adolph von „Germania“ aufgegeben habe. Das Berliner Blatt heißt zwar die Germania, aber der dominierende Einfluß innerhalb der Zentrumspartei hindert auf den rechten Flügel der Partei übergeben werde. — Wenn auch tatsächlich der Großindustrielle Adolph von „Germania“ eine besondere Stellung einnimmt, so scheinen uns doch die Behauptungen des Berliner Blattes wenig glaubwürdig zu sein. Die Germania ist ein Blatt, das seit langem in der „Germania“ von einer „Schwenkung“ im Sinne nichts merken lassen.

Gemeinderatsarbeiten in London. London, 2. Nov. Bei den gestrigen Gemeinderatsarbeiten, die in über 300 Stadtblöcken von England und in Wales abgehalten wurden, gewannen nach den bis Mitte Oktober festgestellten Ergebnissen die Arbeiterpartei 75 Sitze (im vorher 42), die Konservativen 23 (vorher 50), die Liberalen 16 (vorher 60), die Unabhängigen 46 (vorher 15). Schluß. Die Welt der Pariser Friedensschlichter. Verlag G. Schöler, Berlin. Preis 28 M.

Der Diener trat herein und brachte eine Meldung. Karin verstand den Namen nicht und achtete kaum darauf. Erst als Lutz unmittelbar vor ihr stand, wußte sie, daß die Entscheidungshunde da war.

Das letzte Tageslicht ging in blaue Dämmerung über. Von der Straße herauf tönte der melancholische Klang eines Waldhornbläusers, der sich bis in die elegante Kammer hinab verirrte, dann wurde, um seine Töne anzuheben, ein Klavier gespielt.

Wirklich hätte sie ihre Finger von Lutz's weniger Händen umschließen, seinen heißen Atem auf ihrem Gesicht als er sich tiefer über ihren Kopf beugte und ihr seine Hand in aberschließen, überfließenden Worten gestand. Sie wollte antworten, ihn abwehren, aber er achtete gar nicht darauf. Er rief sie in seine Arme, und seine wilden Kisse brannten auf ihren Lippen.

Endlich gelang es ihr, sich freizumachen und ihn über seinen Irrtum aufzuklären. Sie sah, wie das Leuchten in seinen Augen verlöschte. Ein böses Funkeln allem dann durch den Raum vertrieb. Sein braunes Gesicht wurde ganz faß.

Doch er ihr kein Wort des Bortoucks sagte, wußte sie genau, daß sie ihn tödlich beleidigt hatte.

„Nicht oder Unrecht — ich will die Antwort wissen.“

Sie warf den Kopf zurück. „Gut — wenn Sie es durch aus hören wollen — ich liebe einen anderen.“

Den Schleswig-Holsteiner? Den blonden Reventlow? Ein sonderbar Ding, das durch seinen ganzen Körper, in sein Gesicht zeichnete die bittere Wut, die er empfand, nicht Schatten.

Sie neigte den Kopf und schwieb.

„Ihr Verstummen ist Antwort genug“, sagte Lutz noch einem langen Schweigen, das wie etwas greißelndes Drüdens dumpf und schwül wühlend innen lag. „Sie werden niemals Christian Reventlow's Frau werden — verlassen Sie sich darauf!“

Die Worte fielen wie schwere Sommerhitz auf die Haut. „Wollen Sie mich hindern?“ Für Lutz hätte überdies fingen und hätte sich doch recht anglich an. (Fortsetzung folgt.)

geführt werden, daß es nicht für die Weibchen nicht unehrenhaft ist, mit Spielzeug zu arbeiten. Die heutige Lage ist doch leider so, daß man Spielzeug gebrauchen muß. Wenn Weiber in Zivilkleidung auf Befehl seines vorgelegten Dienstes in die Sammlungen der Kommunisten gehen muß, um über deren Pläne zu erfahren, so ist das in meinen Augen keine unehrenhafte Handlung. Und eine Zivilkleidung des Reichsanwalts Gadenheim, der ebenfalls die Glaubwürdigkeit des Weibes wieder angezweifelt wird, erwidert Gedenheim, daß die vorgelegten Dienstleistungen von Weiber gefordert werden müssen, ob er gewilligt sei oder nicht. Die Herren Müller und Gadenheim könnten darüber nicht entscheiden.

Es wird darauf in der Versammlung des Weibes Kaufmann Schilling-Voll eingetreten. Dieser führt aus, daß die Wiedergabe des Originals der Volksgesetze, die in der Zeitung gedruckt sind, der Bericht habe er von einem Herrn Wolff erhalten, der er vorher noch nicht kannte. Der Zeuge führt fort: Wissen kam in meine Wohnung und sagte: Sie haben in einer anderen Sache gegen Reichsdirektor Eintragung gestellt. Hier ist ein Protokoll, für das ein besonderes Interesse vorliegt, weil die Behr. Reichsdirektor noch in andere Sachen verwickelt sind. Der Zeuge gegen Reichsdirektor ist inzwischen verhandelt und dieser zu dreizehn Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Herr: Haben Sie Wissen gefragt, von wem dieser Bericht kommt? Zeuge: Von einem Herrn Wolff, der ein Bruder von Weiber hienam. Wissen wollte die Verantwortung dafür übernehmen. Doch habe ich mich nicht damit berührt, sondern habe meinen Schwägeren, den Referendar Jahnke, an Oberleutnant Straße geschickt. Dieser Herr Jahnke habe das bestätigt, daß der Bericht gefälscht ist. Wissen hat darauf ein Anerkenntnis gemacht. Herr: Sie haben den Bericht für wahr gehalten? Zeuge: Er ist nicht unbedingt wahr.

Chefrevolver Weiber: Hat Herr Leutnant Straße Herrn Jahnke gegenüber erklärt, daß es sich um einen dienstlichen Vorkommnis handelt? Zeuge: Ja, das hat er gesagt.

Zeuge Schulz: Da, das hat er gesagt. Darauf wird der Zeuge Rosen, von Beruf Schloffer, früher Wachmeister bei der Gipo, vernommen. Er schildert auf die Frage des Vorsitzenden, wie er zu diesem Bericht kam, daß er diesen von einem nicht bekannten Wachmeister der Gipo in der Bekleidungs-Abteilung der Gipo erhalten hat. Auf Anfragen von Wachmeister in der Bekleidungs-Abteilung. Er wollte in Verbindung verschiedener Interessen Stellung gegen den Wachmeister nehmen, von dem er bereits in dem halbes Jahr 'Ewigkeit' gelebt hatte, ohne daß der Staatsanwalt Nachforschungen anstellte. Weiber führt er aus: Ich habe den Bericht nicht gelesen. Auf Anfragen erfuhr ich, daß Herr Schulz einen Zeugen wegen Diebstahls gegen die Behr. Reichsdirektor angeführt hatte, die ja auch, wie aus dem Protokoll hervorgeht, in den Vorleben verurteilt waren. Die Unrichtigkeit des Berichtes handelte sich um Herrn Schulz aus.

Herr: Sie haben bei der Behr. ausgefragt, daß Sie den Bericht von Weiber erhalten hätten? Zeuge: Ja, das habe ich gemacht, bis mir bei einer Gegenüberstellung klar wurde, daß es Weiber nicht sein konnte. Nachdem einige Fragen der jüdischen Verteidiger vom Gericht als nicht zur Sache gehörend abgelehrt wurden, und darüber ein Verhörsprotokoll angefertigt wurde, wurde die Verhandlung von Zeugen Weiber eingeleitet. Weiber ist Beamter bei der Schwabinger- und bei der unter Oberleutnant Straße stehenden Nachrichtenabteilung beschäftigt.

Der Zeuge schildert auf Befragen, wie er die Mitteilungen über die Zusammenkünfte in der 'Salzgasse' gemacht habe, um Instrumente und Waffen verteilt worden sind, mit denen die Angehörigen der Gipo versehen wurden. Jeder der Leute sollte dafür 100 Mark erhalten. Dabei nannte mir u. a. die Namen Reichsrat, Bismarck, Büchtemann, und schrieb sie mir auf einen Zettel, der ich noch habe. Das Geld sollte den Beamten von Reichsrat abgeholt werden. Weiber hat die Verteilung des Geldes durch mich bezeugt. Nach der Abholung wurden traf ich dabei wieder, der mir dann erzählte, daß er hätte viel Geld verdienen können, wenn er Abel erwiderte, doch hätte er dazu keine Zeit gehabt. Diese sei dem Reutnant Schulz gemeldet worden, der sagte: Weiber, du hast mich in die Falle gelockt, es geht nicht. Ich habe Weiber nur aus dem Glauben zu erreichen, und er nannte mir die bereits angeführten Namen, und noch: Bismarck, Büchtemann, die sie mit den Eisenkästen beauftragt hätten, die Aufhebungen in der gefälligen Weise vorzunehmen. 100 Mark mit oder ohne Zettel bekommen haben. Wegen des Verdachts sollte ich ihn noch einmal vernommen. Ich war ihn abends am 'Brattwursthof'. In die Kaserne wollte er nicht mitkommen, weil er Angst hatte, gesehen zu werden. Wir wollten uns in einem Restaurant treffen. Inzwischen wurde dabei aber wegen einer Unwohlenskrankheit telefonisch gewarnt, und dann auf dem 'Brattwursthof' aus dem Lokal vertrieben.

Herr: Darüber haben Sie einen Bericht gemacht? Zeuge Weiber: Ja, das habe ich mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: An was für eine Sache haben Sie mit dem Reutnant Straße berichtet, und was für eine Vorlage haben Sie gemacht? Zeuge Weiber: Ich habe die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Sie haben die Sache erst mündlich dem Reutnant Straße mitgeteilt, der mir bereits eine schriftliche Vorlage angefertigt. Dann wurde die Sache zur Polizeiverwaltung gegeben werden. Die Vorlage habe ich gemacht und weitergegeben.

Herr: Was erklären Sie es sich, daß dieser Bericht nicht im Herrn Reutnant Straße gekommen ist?

Zeuge Weiber: Die Berichte konnte jeder Beamte einsehen. Zeuge Straße: Der Bericht kam auf unautorisierte Weise verbreitet sein. Weiber: Weiber wurde durch die Behr. an die Sache gebracht.

Darauf wird der Zeuge Willi Schmidt, Kommunist, vernommen, der auch angegeben hat, daß er im Glauben hatte, daß der Beamte auf Verabredung vor sich gebracht ist. Es habe verschiedene Beamte im Saal gesehen, so Herr Boshart, und habe selbst auf einem Instrumenten gemacht.

Chefrevolver Weiber: Zu welchem Zweck sind Sie in die Versammlung gegangen? Zeuge: Um die Versammlung zu besuchen. Es war noch Nacht.

Chefrevolver Weiber: Sie wollten doch sitzen. Zeuge: Ich bin hingekommen, um zu sprechen. Ein Weiber: Sie waren damals doch erst 17 Jahre alt? Zeuge: Ja, aber das tut ja nichts zur Sache.

Der Zeuge berichtet weiter, daß er in der Vorbereitung der Aufhebung getuscht, habe und daß er dabei angehalten habe. Es ist eine Lüge.

Chefrevolver Weiber: Mit es eine Lüge, daß Abel oder daß Sie Geld bekommen haben? Zeuge: Sie meinen doch nur sich damit.

Zeuge: Ja, das habe ich nicht berichtet. Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Der nächste Zeuge ist Schriftsteller August Abel. Berlin, der sofort bereitwillig ist. Er fährt zur Sache aus: Die Versammlung war am 2. Juni, sie war sehr frühzeitig, wie die Teilnehmerbestimmungen in Saal sind. Es schien, als wenn sie gespart werden würde. Als ich zu Ende war, hatten sich zwei Gänge gebildet, einer nahm mich in die Mitte, um mich nach Hause zu begleiten. So gingen wir die Bahndirektor-Straße hin.

Die Herren, die mich nach Hause begleiten wollten: Der erste, der mich begleitete, war ein Herr, den ich nicht kenne. Er hatte eine sehr starke, ein anderer, den ich nicht kenne, der in der Mitte ging die Polizei. Der es gelänge, habe seinen Aussehen abgemessen, bis ein Mann das Gesicht sah. Um dann keine Spuren zurücklassen und es entließ ein stieliches Gebirge.

Auf Fragen des Chefrevolvers Weiber über das Verhalten vor Friedmann noch einmal, was Friedmann ihm gegen Weiber hat notiert hat. Der Zeuge Friedmann hat nicht mehr bekannt.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.

Der Zeuge Boshart, gleichfalls Bekannter, behauptet, daß er bei den Vorbereitungen zur Aufhebung vollkommen fähig sei.